

3. Wer ist's, der ihnen allen schafft  
in den Wurzeln neuen Saft,  
gießt den Morgentau hinein,  
schickt den hellen Sonnenschein?
4. Wer ist's, der sie alle hieß  
duften noch so schön und süß,  
daß die Menschen, groß und klein,  
sich in ihren Herzen freu'n?
5. Wer das ist und wer das kann  
und nicht müde wird daran? —  
Das ist Gott in seiner Kraft,  
der die lieben Blumen schafft.

## 81. Die Blumen.

Christoph von Schmid.

Ludwig blieb in dem Garten vor einem blühenden Rosenstrauche stehen und sprach zu seinen Schwestern: Die Rose ist doch die schönste von allen Blumen! Karoline sprach: Die Lilie dort auf dem Blumenbeete ist eben so schön wie die Rose. Ich halte beide Blumen für die schönsten; alle andern sind nichts dagegen. Ei, sagte die kleine Luise, ihr müßt die lieblichen Veilchen doch auch nicht geringe achten. Sie sind recht schön und haben uns im verfloffenen Frühlinge viele Freude gemacht.

Die Mutter, die dem Gespräche der Kinder zuhörte, sprach: Die dreierlei Blumen, die euch so wohl gefallen, sind schöne Gleichnisse und Sinnbilder von drei schönen Tugenden. Das Veilchen mit der einfachen, dunkelblauen Farbe ist ein Sinnbild der Demut; die schneeweiße Lilie ist ein Sinnbild der Unschuld; die rote Rose aber soll bedeuten: Euer Herz soll glühen von lauter Güte, von Liebe zu Gott.

Der Jugend schönste Blüte  
sind Demut, Unschuld, Güte.